

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **St. Jonert** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile ohne deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements-Einladung auf die Neuß-Grevenbroicher-Zeitung.

(Auflage über 5000.)

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 1. Quartal 1877 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Voten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
P. M. Schmitz, Joseph Broix.

Die Reichstagswahl

findet am 10. Januar von 10 Uhr Morgens an bis 6 Uhr Abends präcise Statt. Nach 6 Uhr darf kein Stimmzettel mehr in die Urne gelegt werden; man wolle also das Wählen nicht ohne Noth auf die letzte Stunde verschieben, weil bei etwaigem Andrang die Wähler nicht mehr alle abgefertigt werden könnten. Dagegen wollen unsere Arbeiter recht zahlreich die Mittagsstunde benutzen, da das Wählen in oben genannter Zeit ununterbrochen fortbauert, also auch während der Mittagszeit. Das Rath. Wahlkomitee Neuß-Grevenbr. versendet Stimmzettel an Vertrauensmänner in jedem Wahlbezirk; auf den Zetteln darf nichts zugefügt werden, auch geschriebene Zettel sollen nur den Namen enthalten:

Appellationsgerichtsath a. D. von Thimus zu Köln.

Der Stimmzettel muß weiß sein; er muß, bevor er dem Wahlvorsteher abgegeben wird, so zugefaltet werden, daß man den Namen nicht lesen kann. Das Wählen geht also ganz rasch, es sollte Niemand fehlen!

M. Das Jahr 1876.

Fortsetzung.
Die Lage der deutschen Industrie wird immer bedauerlicher, die Ueberproduktion der letzten Jahre wirkt noch in-

Elise.

Summernote von Otto Girndt.
(Fortsetzung.)

Um acht Uhr am nächsten Morgen hatten Männertritte auf der Landstraße, welche den kleinen Ort Hopfgarten durchschneidet und unmittelbar hinter dem letzten Hause mit dem Pfad zusammenfließt, der — gleich holprig für Reiter wie Fußgänger — zur hohen Salve hinführt. Zum entgegengekehrten Ende des Städtchens geht die Chaussee nach der Eisenbahnstation Wörgel hinaus. Bis Wörgel fährt der Stellwagen. Das leibliche Gasthaus von Hopfgarten bildet die Ein- und Ausspannung für dieses Personen-Verkehrs-Mittel.

Die Schritte kamen von der Seite der Salve her und nahen im Geschwindmarsch dem Gasthause, vor dessen Thür ein langer, matter Holztisch mit rothgepolsterten Stühlen und Bänken die halbe Wand unter den Fenstern einnahm. Zwei junge Männer erschienen, das Gesicht an Aemtern über die Schulter geworfen, die unentbehrlichen Bergkloster in der Faust. Der Eine war dem Andern mehrere Werbelängen voraus.

„Laufen Sie doch nicht so rasend, Doctor!“ leuchtete der Nachsehlende.

Der Vorderer machte Halt, das Ziel war erreicht. Aber er blickte zurück: „Soll ich auch noch im Professions-Schritt schleichen, wo ich aus der Haut fahren möchte?“

Der Zweite ergriff ihn am Arm: „Unterwegs konnten wir ja kein unbelaushtes Wort wechseln, und nun wir endlich den kleinen Vorsprung gewonnen, gehen Sie durch.“

Der Doctor suchte die Stirn: „Bald verschwinde ich ganz! Ade in's Blaue!“

„Thorheit!“ mißbilligte der Andere. „Ich hätte beinahe laut aufgeschrien, als der Mann in aller Arglosigkeit sagte: „Ich bin der Professor Koch!““

Der Leier erröthete, daß Kelle und Unverdorben wieder vor ihm stehen. „So werden der Menschen Wünsche erfüllt.“

Klagte Kelle, „nur leider meistens auf ungesunde Weise! Mir ist's noch ein Räthsel, daß mich nicht der Schlag gerührt.“

„Das Schicksal“, prophezeigte der Kreisrichter, „wollte offenbar Ihren Tod nicht, es hat mit Ihnen im Leben noch manches zu tun. Sie haben mit Weisheit verfahren, ich grüße Ihnen ebenso unter die Arme!“

Kelle schüttelte den Kopf: „Denn kann ein Anderer nagen, wie ich nicht zu helfen.“

„Nun Unverdorben's Baderstich hielt Stand: „Wofür bin ich Jurist? Je verwickelter der Fall, desto interessanter“

mer nach, und manche Zweige der Industrie, vor allem die Eisenindustrie liegen fast ganz darnieder. Das Urtheil des Professor Reuecaug über den niedrigen Stand der deutschen Industrie, wie sie sich auf der großen Weltausstellung zu Philadelphia gezeigt hat, hat anfangs allenthalben großes Aufsehen erregt; allmählich fingen jedoch die „liberalen“ Zeitungen an, das abschwächen und beschränken zu wollen, was von einem officiellen Berichtshatter offen vor aller Welt bekannt worden war. Bei der großen Niederlage der deutschen Industrie ist es denn auch kaum zu verwundern, wenn die Partei der Schutzöllner immer größerer Anhang gewinnt. Die Regierung will zwar noch nicht recht den Bestrebungen der Schutzöllner folgen, aber sie neigt immer mehr zu der schützöllnerischen Richtung hin. Ein bedeutsames Anzeichen dafür ist der im Laufe des Jahres erfolgte Rücktritt des Staatsministers Delbrück, der ja bekanntlich ein unerbittlicher Freihändler war. Auch der Minister Camphausen ist den schützöllnerischen Bestrebungen durchaus nicht hold, und wenn er sich nicht in letzter Stunde von seinen Freihandelsideen bekehrt, ist zu bezweifeln, daß auch er seinen Ministerposten nicht inne halten wollen. Im Reichstag wie im Abgeordnetenhaus leidet der Anhang der Schutzöllner immer größer. — Allem Anscheine nach wird die Patentrechtsgebung in einer den Bedürfnissen unserer Industrie entsprechenden Weise geregelt werden, da die von der Reichsregierung niedergesetzte Commission dahinzielende Beschlässe gefaßt hat.

Auf dem Gebiete der inneren preussischen Politik haben wir zunächst die Ernennungen der Herren v. Bülow und Hoffmann zu preussischen Ministern zu berichten. Diese Sache ist durchaus nicht so unwichtig, wie es auf den ersten Blick scheint. Zunächst ist Hoffmann nicht Preusse, sondern Pesse, Johann sind beide Männer im Reich einmal ein selbstständiges Mitglied, sie sind Minister ohne Portfeuille. Diese Maßregel hat die unter Umständen sehr wichtige Folge, daß Fürst Bismarck in Zukunft im preussischen Ministerrath drei Stimmen hat einer hat. Selbst in der liberalen Presse wurden Stimmen laut, welche eine solche Maßregel in directem Widerspruch mit dem Geiste der Verfassung und allen constitutionellen Principien stehend erklärten. — Der in der Presse des In- und Auslandes so viel biprochene Process Armin ist von dem Staatsgerichtshof dahin entschieden worden, daß der ehemalige Volschaffer des deutschen Reiches in Paris und Konstantinopel wegen Landbesitzvertrages zu einer Buchhausstrafe von 5 Jahren verurtheilt wurde. Ob der Fürst Reichsminister zuziehen ist

mit dieser Strafe? Die wirklich Freisinnigen der Nation denken zwar sonderbar von dem Proceß gegen den ehemaligen Vertrauten des Kanzlers, aber das kümmert den Mann von Eisen ja wenig. Armin sitzt indessen ganz ruhig und ungeschoren in London und wartet ab. Wer weiß, ob sich das Blättchen nicht einmal wenden? und dann?

Großes Aufsehen erregte die schon seit Ende 1875 vorbereitete Bildung einer sogenannten deutsch-conservativen Partei, die erst im Laufe des Monats Juli mit ihrem Programm hervortrat. Offenbar ist die ganze Operation nur ein Fühlen der Regierung gewesen, der es vor den National-liberalen ein wenig bangte, und die deshalb diese Partei ein wenig einschüchtern wollte, was ihr auch vollständig gelungen ist. Anfangs hatte es den Anschein, als ob die Regierung entschlossen sei, die Conservativen mit aller Kraft zu unterstützen, wenigstens mußte die Beschützerrolle, welche die Reich. Allgem. Ztg. und die „Post“ der neuen Partei gegenüber einnahmen, Jedermann zu dieser Ansicht berechtigen. Nachdem aber das Resultat der Landtagswahlen bewiesen, daß die ganze Aktion der conservativen Partei zu Wasser geworden ist, und daß die National-liberalen, ebenso wie der Fortschritt und das Centrum, wieder in alter Stärke, ja vielleicht noch größerer Zahl die Sitze im Abgeordnetenhaus occupirt haben, ist es ziemlich klar, daß die Regierung durch ihre ansehnliche Unterstützung der Deutsch-Conservativen die national-liberale Partei genöthigt hat, sich noch mehr, als bisher, als Regierungspartei sans phrase zu geriren. Das Programm der Deutsch-Conservativen lies zwar kräftig zum Kampf gegen den politischen, kirchlichen und sozialen Liberalismus, jedoch hat die Centrumpartei sehr klug gehandelt, als sie jedes Bündniß mit dieser Partei von sich wies, denn wie die Fassung des Programms selbst in manchen Theilen unseren Grundgesetzen schnurstracks entgegen lief, so waren auch manche Vorkämpfer der neuen Partei wegen ihrer früheren Stellung den Culturkampfgesetzen gegenüber durchaus nicht geeignet, Vertrauen zu erwecken. Wie gesagt, ist also die Parteigruppierung im Abgeordnetenhaus nach den Wahlen beinahe ganz dieselbe geblieben. Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen dürfte jedoch eine Ausnahme der Opposition und natürlich auch eine Abnahme der Regierungspartei zu erwarten sein. Die Katholiken werden, das hoffen wir zuversichtlich, unter allen Umständen zur Stelle sein und für Wahrheit, Freiheit und Recht einstehen. Ist dies noch neuer mehr denn je Gewissenspflicht.

Eine weitere wichtige Frage der inneren preussischen und deutschen Politik war die vielbesprochene Eisenbahnfrage. Die preussische Regierung trug sich anfangs offenbar mit dem Plane, die Ueberweisung der Staatseisenbahnen, aller Bahn-

Lamprecht hatte die Seinigen im Flur des Gasthauses gefunden, war mit ihren Gefährten, dem Professor Koch und Fräulein Valeska, bekannt gemacht worden und vernahm, wie die Salvenpartie abgelaufen. Der Sonnenuntergang Tag zuvor war prachtvoll gewesen, der Aufgang dagegen hatte die Erwartungen bitter getäuscht. Abend und Morgen im Hochgebirge verhalten sich oft zu einander wie die pompösen Ankündigungen der modernen Gründungen zu dem traurigen Ergebnis des Geschäfts: Das Anlage-Kapital ist verloren! Die Gattin des Directors beschrieb ihm die Erlebnisse auf der Höhe und endete, als sie in Begleitung der Ueberrigen den Berg vor dem Gasthause erreichte, mit den Worten: „Nicht zwei Schritte Fernsicht, dabei der Boden völlig aufgeweicht!“

Der Gemahl streifte ihre Hand: „Ich bin nur froh, daß Euch nichts Schlimmeres widerfahren, liebe Elise!“

Koch hob betheuernd die Rechte: „Einmal und nie wieder auf solchen Gipfel!“

Und Frau Elise erklärte: „Ohne die beiden liebenswürdigen Herren hätte der Herr Professor kein Nachtlager und wie Alle in dem Nebel den Rückweg nicht gefunden.“

„Der Eine“, fiel hier Madalene ein, „ist Jurist, Papa, Kreisrichter!“

„So!“ sagte der Papa gleichgültig.

Aber Elise forschte ihn auf: „Du mußt ihm danken, lieber Anton, er hat mich auf Schritt und Tritt geschützt.“

„Und ohne den Doctor Kelle“, rief Koch, „wäre ich nicht mit heilen Gliedern heruntergekommen. Daß er Philologe sein mußte, Valeska, merkte ich noch ehe wir unsere Namen ausgetauscht. Die klassische Bildung verrieth sich in jeder Glosse.“

„Ich habe Nichts von Eurer Unterhaltung verloren“, entgegnete Valeska, „ich hielt mich immer dicht hinter Euch.“

Der Kreisrichter Unverdorben, rapportierte Madalene wieder, „ist auch sehr musikalisch, Papa!“

„Sagt ihr der Papa wenigstens den Gefallen, zu fragen: „Woher ist er denn?““

„Aus Sonnenberg“, belehrte Elise.

Geringschätzend warf der hohe Beamte hin: „Aha, da an der Grenze!“

„Aber“, tauchte der Philologe und der Grenzbeamte in der Handhabe auf, ländliche Präsidentenröcke mit Rassege- schen und Gebäd auf den Armen tragend. Kelle motivirte die Art ihres Erscheinens: „Wir müssen selbst den Reiter spielen, meine Herrschaften, bei den primitiven Zuständen, die hier herrschen.“

„Sie sind unermüdlich für uns, mein werther Herr Doctor“, belobte ihn der Professor.

Unverdorben wandte sich an die Gemahlin seines Chefs

bestanden an das Reich zu bewirken. Es liegt klar auf der Hand, daß die Erreichung dieses Zieles ein bedeutender Schritt zur Centralisirung der deutschen Staaten sein würde, und gerade aus diesem Grunde machte sich auch sofort von Seiten Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Sachsen-Weimars u. eine starke Opposition gegen dieses Projekt geltend. Die hohe Bedeutung einer solchen Uebernahme aller Staatsbahnen durch das Reich ist nicht zu unterschätzen, die einzelnen Staaten begäben sich durch einen solchen Schritt eines großen Theiles ihrer Selbstständigkeit und politischen Unabhängigkeit. Da die preussische Regierung ein sah, daß das Project noch nicht ganz ausgeführt werden könnte, begnügte sie sich mit einem kleinen Anfang: Der preussische Landtag ermächtigte die Regierung, mit dem Reich über die Uebernahme der preussischen Staatsbahnen in Unterhandlung zu treten. Diese Unterhandlungen schweben noch. Da wir gerade von diesem Beschlusse des Landtages reden, wollen wir gleich die wichtigsten in diesem Jahre von demselben beschlossenen Gesetze einer kurzen Besprechung unterwerfen:

Zwei Gesetze haben wir schon vorher näher betrachtet, nämlich das evangelische Kirchenverfassungsgesetz und das Gesetz über die Vermögensverwaltung der katholischen Diocesen.

Ein drittes wichtiges Gesetz war das Gesetz über die Geschäftssprache des Staates, gegen welches die Polen mit aller Energie in die Schranken traten. Jedoch vergebens! Die deutsche Sprache wurde als die alleinige Geschäftssprache des preussischen Staates festgesetzt. — Der Gesetzentwurf über die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienste scheiterte an der Streitfrage zwischen dem Abgeordnetenhaus und der Regierung, ob die Landräthe auch die vom Gesetze geforderte Vorbildung haben müssen. — Der Gesetzentwurf über den Austritt aus den Synagogengemeinden, bei dessen Verathung sich alle Liberalen in der lebhaftesten Sympathie für „die armen unterdrückten Juden“ zusammenfanden, wurde jedoch zum Gesetze erhoben. — Anders erging es der Städteordnung, die ein schlimmeres Schicksal hatte, als der Gesetzentwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte. Das letztere sogenannte Kompetenzgesetz ist bei seinen häufigen Veränderungen zwischen Abgeordneten- und Herrenhaus vielfach umgewandelt worden, hat aber schließlich doch das Licht der Welt erblickt. Dies Gesetz hat für unsere, die westpreussischen Provinzen, keine Geltung, es gilt nur für die übrigen Provinzen. Die Städteordnung wanderte von einem Hause zum andern, von einer Commission zur andern, und schließlich lehnte dann das Herrenhaus den Entwurf des Abgeordnetenhauses mit allen gegen fünf Stimmen ab. — Außerdem erwähnen wir noch das sogenannte „Nothstandsgesetz“, welches den in Folge der großartigen Ueberschwemmungen im Anfang dieses Jahres eingetretenen Mischständen Abhilfe verschaffen sollte. — Endlich wurde durch Gesetz der Anfang des Etatsjahres auf den 1. April festgesetzt.

Der Reichstag beschäftigte sich vorzüglich mit der Strafgesetznovelle, diesem reaktionärsten Gesetzentwurf, den vielleicht die in Minister einer Volksvertretung vorgelegt hat. In den beiden ersten Lesungen verwarf der Reichstag eine Reihe der am meisten anstößigen Paragraphen; in der dritten Lesung hatte sich jedoch die Situation bedeutend geändert, und der sogenannte Schumann-, Armin-, Duesene- und Kangel-Paragraph fanden entgegen dem früheren Votum nunmehr die Zustimmung der Majorität und natürlich auch des Bundesrathes. Der vielbesprochene 54. und Verachtungsparagraph mußte aber in der Reihe der frommen Wünsche einer sorgsam regierenden wieder seinen bescheidenen Platz einnehmen. — Die Verathung des Gesetzes über die gewerblichen Hilfskassen gab zu längeren Diskussionen über die socialen Uebelstände und die Noth der Arbeiterklassen Veranlassung, woran sich hauptsächlich die Demokraten beteiligten.

„Der Kaffee kommt frisch vom Feuer: ob er genießbarer sein wird, als auf der Salve, gnädige Frau, dafür kann ich freilich nicht garantiren.“

Statt der Dame verkehrte ihr Ehemann: „Ich höre, Herr Reichsrichter, welche Gefälligkeiten Sie den Meinigen erwiesen haben.“

Geschwind stellte der Angeredete seine Last auf den Tisch und spielte eine unendlich überraschte Figur: „Ich habe die Ehre, Herr Ministerialdirector? Verzeihung, daß ich vorhin zu beschäftigt mit mir selbst war! Meine Damen, Herr Professor, wollen Sie Platz nehmen? Der strapaziöse Weg hat Sie jedenfalls angegriffen.“

„Ich gestehe, ich bin etwas erschöpft!“ rief er noch und machte mit beiden Händen eine pathetische Demonstration gegen den Berg. „Salvo, Du sollst Vale heißen, vale für ewige Zeiten!“

Elise lächelte den Reichsrichter an: „Habe ich Ihnen nicht recht, große Last beim Herabsteigen verursacht?“

„Berechte gnädige Frau, Ihr Gang ist so leicht, daß ich Ihren Arm kaum gefühlt!“ versicherte Unverdorben.

„Sind Sie müde, Baleska?“ fragte Magdalena die Professorstochter, mit der sie sich über Nacht befreundet hatte.

„Ich wollte augenblicklich noch einmal hinauf und hinunter“, war die Antwort.

„Ich auch!“ rief Magdalena.

„Gott soll mich bewahren!“ protestirte Rod.

„Da merkt man das junge Blut, Herr Professor!“ meinte Elise.

Baleska sah, wie Kelle die Tassen ordnete, und wollte ihm das Geschäft abnehmen: „Erlauben Sie mir, zu serviren, Herr Doctor!“

Er wies jede Hilfsleistung ab: „Bitte sehr, der Mensch muß nichts halb thun, ich bin schon dabei!“

Unverdorben lag ihm Recht: „Die Damen haben uns auf der Salve versorgt, wir aber nur Nebensache.“ Gemein schaftlich vollbrachten die Verbündeten ihre ungewohnte Arbeit. (Fortf. folgt.)

Der Entwurf fand, ebenso wie die Verlegung des Etatsjahres die Genehmigung der gesetzgebenden Faktoren.

Die wichtigsten Entwürfe, welche den Reichstag in diesem Jahre beschäftigten, waren unstreitig die „Justizgesetzentwürfe“. Es handelt sich bekanntlich um drei Gesetze: 1) das Gerichtsverfassungsgesetz, 2) die Civilprozeßordnung, 3) die Strafprozeßordnung. Wie bei der Strafgesetznovelle, so schien es auch hier, als ob die Justizgesetze an einzelnen reaktionären Paragraphen scheitern würden, die die Justizcommission in wirklich liberalem, d. h. freihetlichem Sinne umgeändert hatte. Aber in letzter Stunde kam noch ein Compromiß zwischen den Nationalliberalen und dem Reichstagskler zu Stande, durch welchen den Gesetzen eine dem Bundesrath genehme Fassung gegeben wurde. (Fortf. folgt.)

Deutschland.

Berlin, 3. Jan. Als Nachfolger des in den heimathlichen Staatsdienst zurückgetretenen Directors der Justizabtheilung des Reichstagskanzleramts v. Umsberg wird der Berliner „Post“ der Geh. Ober-Regierungsrath Hanauer im Reichstagskanzleramt genannt.

Aus der Reichspräsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts berichtet die „Karlsruher Ztg.“: Bei einem Gründerprozeß trat recht klar hervor, wie schamlos das Publikum ausgeplündert worden ist. Fünf Firmen vereinigten sich zur Erbauung einer Eisenbahn und reichten bei den betreffenden Regierungen ein Gesuch ein, worin die Anlagekosten von 3 Millionen Thalern klargelegt waren, und erhielten darauf die Staatsgenehmigung. Nunmehr vereinigten sie sich zu einer Actiengesellschaft und erklärten, das ganze Capital sei eingezahlt, während sie nichts gethan hatten, als daß jede Gründerfirma sich mit ihrer Rente in ihren Büchern belästete. Darauf schlossen dieselben mit einer Baugesellschaft den Vertrag, daß diese 20 Prozent unter dem abzüglich sehr hoch gehaltenen Tagelohn des Bau herstelle und erst je nach Vorrücken des Baues von ihnen Zahlung erhalte. Die Gründer aber brachten die vollen drei Millionen Thaler Aktien auf den Markt zum Baricours, gewannen also die 20 Prozent — etwa 400,000 Thaler — und die Jinsen der noch nicht bezahlten Bauforderungen. Natürlich hatte die Baugesellschaft für ihre Gefälligkeit einen außerordentlich großen Nutzen und daran participirten nochmals die Gründer, welche jene Baugesellschaft bildeten. Man kann wohl sagen, daß auf diese Art die Eisenbahn 800,000 bis 1,000,000 Thaler zu theuer war, und die natürliche Folge war, daß dieselbe zu Grunde ging und die Actionäre ihr ganzes Geld verloren.

Gerade zum Jahresabschluß wird vom kaiserlichen statistischen Amt das definitive Ergebnis der Volkszählung im deutschen Reich vom 1. Dec. 1875, verglichen mit dem Zählungsergebnis vom 1. Dec. 1871, veröffentlicht. Die bisher gemeldeten Resultate waren überall nur vorläufige. Nach der definitiven Zusammenstellung hatte Deutschland am ersten genannten Termin 42,727,260 Bewohner (gegen 41,058,729 im Jahre 1871). An der Vermehrung participirten Preußen absolut und relativ am stärksten. Es wuchs von 24,691,085 auf 25,742,404; Elsaß-Lothringen ging zurück von 1,549,738 auf 1,531,804, und zwar theilten sich in diese Verminderung alle drei Bezirke, Unterelsaß, Oberelsaß und Lothringen, das letztere allerdings mit dem größten Bruchtheil.

Wie die „Prov. Cor.“ meldet, sollen in dieser noch gedungen (weil hernach der Reichstag wieder zusammentritt) kurzen Session des Landtages nur wenige Vorlagen gemacht werden: Außer dem Staatshaushaltsetat und dem Gesetze über die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst soll nur eine Reihe von dringenden, aber minder wichtigen Gesetzen vorgelegt werden. — Man scheint also von der Vorlage der Wegeordnung und über die Verfassung der Provinz Berlin Abstand genommen zu haben. Auch von der Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die Westprovinzen wird, wie officiös gemeldet wird, nicht die Rede sein.

Ueber den Jani zwischen der nationalliberalen und Fortschrittspartei wird jetzt von der Nationalliberalen Corresp. laute Beschlage erhoben, weil, wie sie an einigen Beispielen zeigt, dieser Jani die Folge haben werde, daß in verschiedenen Wahlkreisen, wo bisher nationalliberal gewählt wurde, weder der nationalliberale, noch der neuangestellte Fortschrittscandidat, sondern Candidaten anderer Parteien gewählt werden würden. So im Wahlkreis Waben-Lübbeck, wo die Fortschrittspartei den Dr. Stragmann aus Berlin dem nationalliberalen Rittergutsbesitzer Schulz gegenübergestellt habe. Dort werde nun vielleicht der conservative Candidat, Graf Kleff, gewählt, da es sich im Grunde nur um diesen und den nationalliberalen Candidaten handle. Ebenso hätten im Kreise Cottbus-Spremberg die Fortschrittler einen eigenen Candidaten aufgestellt, was den Conservativen zu Statten komme. Im Kreise Hersfeld würde die Aufstellung des Fortschrittscandidaten dem ultramontanen und im Kreise Hannover dem socialdemokratischen Candidaten zu Gute kommen.

Berlin, 6. Jan. Es bestätigt sich, daß die Mächte vor der letzten Conferenzzählung ihr Programm wesentlich modificirt hatten; unter Anderem sollte die Ueberwachung der Reformen auf gewöhnlichem Wege, also wahrscheinlich durch die Consuln, Statt finden. Obgleich von mehreren Seiten über eine ablehnende Haltung der Pforte berichtet wird, wird doch aus dem Umstande, daß noch kein Abbruch erfolgt ist und die Verhandlungen allem Anscheine nach fortgesetzt werden, geschlossen, daß die Pforte das neue Programm wenigstens theilweise in Erwägung nimmt.

Moskau, 3. Jan. Schreibt man der „Germ.“: Zu einer lebhaften Senation, besonders in conservativen Kreisen, bietet eine Correspondenz der „M. R.“ Veranlassung über eine Unterredung, welche der Großherzog mit dem Reichstagscandidaten für den 1. Wahlkreis, dem Oberappellationsrath Möller, hatte. Der Inhalt dieser hochinteressanten Unterredung ist der gewesen, daß der Großherzog erklärt habe, für eine Aenderung der medienburgischen Verfassung zu sein, man möge sich dieserhalb also nicht unangenehm ans Reich wenden; er kenne die Stimmung im Bundesrath, genau und sei der Ueberzeugung, daß die süd-

deutschen Staaten den Antrag, der ihre ersten Kammern gefährde, nie annehmen würden. Man möge es daher ihm, dem Großherzog, überlassen, an einem geeigneten Zeitpunkt für die rechte Verfassung Medlenburgs Sorge zu tragen.“ Die Frage S. I. S., wie in Betreff der Verfassungsfrage die Stimmung im Volke sei, hat der Herr Rath Möller dahin beantwortet, „daß selbst in die höchsten Kreise medlenburgischen Beamtenstums die Ueberzeugung gedrungen sei, eben der Verfassungsfrage wegen wäre es das Beste, wenn nur „liberale“ Abgeordnete in den Reichstag gewählt würden.“

Aus Baden, 3. Jan. Der „Bad. Beob.“ veröffentlicht heute die Liste der ultramontanen Candidaten für die Reichstagswahl. Die Partei hat für jeden Wahlkreis einen Candidaten aufgestellt, ausgenommen für den zehnten (Karlsruhe-Bruchsal), wo sie den deutschconservativen Staatsanwalt v. Marschall zu unterstützen gedenkt. Ganz sicher für die Ultramontanen sind übrigens nur zwei Wahlkreise, nämlich Baden-Bühl-Achern, wo der bisherige Abgeordnete, Stefan Bender von Sasbach, die Candidatur wieder angenommen hat, und Buxtehude-Wallbörn-Zaubersbühl-Weisheim, wo für den zurückgetretenen Prof. v. Buß der Frey. Franz v. Bodmann aufgestellt worden ist.

München, 3. Jan. Auch das bayerisch-patriotische Wahlcomité ist jetzt mit einem Wahlauftritt hervorgetreten. In demselben heißt es: „Viele Mischstände, welche wir aufs Tiefste beklagen, müssen beseitigt werden, vor Allem jene Ausnahmengesetze, welche Freiheit und Recht der Kirche beeinträchtigen, die freie Religionsübung und das verfassungsmäßig garantierte Heimathsrecht der Reichsbürger verletzen und den inneren Frieden in der bebauerlichsten Weise stören. Das deutsche Reich ist ohne Zweifel eine gewaltige Militärmacht — aber auf Kosten des materiellen, geistigen und sittlichen Wohles der Nation. Namentlich für Landwirtschaft und Gewerbe ist die Last eine wahrhaft erdrückende. Wir verdanken sie vorzugsweise dem bei Beginn des letzten Reichstages durch die Willkür der nationalliberalen Partei geschaffenen eisernen Militäretat. In Zukunft wird es unsere Aufgabe sein, dieselbe durch angemessene Abkürzung der Dienstzeit und Verminderung der Präsenzstärke im Frieden zu erleichtern, überhaupt alle Ausgaben für Militärzwecke auf das unabwiesbare Bedürfnis zu beschränken. Unsere volkswirtschaftlichen und sozialen Zustände liegen im Argen. Nur eine auf christlicher Grundlage ruhende Reform auf diesem Felde kann den Kampf zwischen Kapital und Arbeit ausgleichen, dem Wucher und der schwindelhaften Ausbeutung des Volkes Grenzen setzen und drohenden künftigen Erschütterungen des Gemeinwohlens vorbeugen. Die berechnete Selbstständigkeit Bayerns ist trotz der großen Opfer, welche wir schon zur Genüge gebracht haben, durch weitere Eingriffe auf dem Gebiete des Vertriebswesens und der Staatseinnahmen in Gefahr, gänzlich vernichtet zu werden. Energetischer Widerstand und einmüthiges Zusammengehen mit den Gleichgesinnten anderer Bundesstaaten vermag allein uns zu retten. Die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in derselben Weise, mit und ohne Compromiß, auch unsere Eisenbahnen, unsere Aufschlags- und Stempelgesetze, den ganzen Rest unserer Selbstständigkeit dem Reich ausliefern wird? Mit einem Worte, wollt ihr den Einheitsstaat oder die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich? Wir können unser Vertrauen nur auf solche Männer setzen, deren Vergangenheit im politischen und socialen Leben sich für die bürgerliche Freiheit, für die Aufrechterhaltung der selbstständigen bundesstaatlichen Stellung Bayerns im Reich, für die bürgerliche Freiheit, namentlich auf dem Gebiete der Presse, wurde, statt dieselbe in einer der Bildungstufen unseres Volkes entsprechenden Weise weiter zu entwickeln, noch in den letzten Tagen durch die Unthätigkeit der Majorität des Reichstages untergraben und dadurch das Ansehen und die Würde des deutschen Volkes und seiner Vertreter aufs Tiefste geschädigt. Wollt ihr nun durch euer Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen dazu beitragen, eine Partei zu verstärken, welche morgen bricht, was sie heute verspricht? und heute zum Gesetz erhebt, was sie gestern als unannehmbar erklärte — eine Partei, von der sich nach diesen Vorgängen mit Recht befürchten läßt, daß sie in ders

Kammern ge-
es daher ihm,
nein Zeitpunkt
ge zu tragen.
"erfassungsfrage
Möller da-
Freie medien-
gedrungen sei,
ne Beste, wenn
wählt würden."
"veröffentlicht
daten für die
den Wahlkreis
für den zehnten
ativen Staats-
Ganz sicher
bei Wahlkreise,
e Abgeordnete,
wieder ange-
höfheim, wo
hr. Franz v.

isch-patrio-
auf hervor-
wische, welche
den, vor allem
recht der Kirche
s verfassungs-
rger verlegen
n Weise fördern.
altige Militär-
tungen und fitt-
andwirtschaft
kündende. Wir
legen Reichs-
beralen Partei
wird es unsere
Gefürzung der
e im Frieden.
Militärzwecke
infen. Unsere
gen im Argen.
Reform auf
t und Arbeit
n Ausbeutung
künftigen Ge-
die berechtigte
Opfer, welche
etere Eingriffe
der Staatsrein-
n. Energischer
mit den Gleich-
uns zu retten.
n Gebiete der
ungskreise unse-
n, noch der
Majorität
Ansehen und
Vertreter auß
Verhalten bei
eine Partei zu
erspricht? und
unannehmbare
nen Vorgängen
en Weise, mit
t, unsere Auf-
n, unsere Selbst-
einem Worte,
n Behaltung der
ns im Reiche?
Männer lenken,
n Leben sicher-
wie wissen und
hände haben,
ihren Grund-
gnen oder im
ern."

Regierungsrath
für Mün-
II.
omite hat als
n v. Stauffen-
fiker Hugo v.
en hat, ist sehr
nachgehender
Partei prangte
Blätter, Abtra-
erkeits eine der
ene Wichtige t
esmal die Ab-
e Versprechun-
geordnete für
bar nach der
rammes völlig
nur für die
ruf hin wieder
auf Bismarck

der Obfessabn
auf allen öftr-

mopol Zeit zu
drei Haupt-
ndarmarie hat
den die Ueber-
land verzichtet
n. Die Türkei
r dasselbe als

— Die Mehrzahl der Mitglieder der Deputiertenkammer
ist jetzt gegen die Vertagung der Parlamentsverhandlungen
und beschlossen, die Arbeiten der Session für 1877 unver-
züglich am 9. Januar in Angriff zu nehmen.

— Das Amtsblatt veröffentlicht das Verzeichnis der von
Simon vorgenommenen Veränderungen in den Präfecturen.
Es enthält acht Abberufungen und sechs neue Ernennungen
oder Versetzungen. Zugleich bringt das Amtsblatt die Be-
gnadigung von 54 Beamten der Commune.

Italien.

Rom, 30. Dec. Im Namen und Auftrage der katho-
lischen Union Irlands überreichte heute Morgen Ca-
ptain Teeling und Monsignore Stonor dem heil. Vater
ein überaus prachtvoll gearbeitetes, mit zahlreichen Edelsteinen
geschmücktes Album, welches die Bulle über die unbes-
tückte Empfängnis enthält. Die Bulle ist in gothischer
Schrift geschrieben und mit herrlichen Miniaturen geziert.
Der apostolische Vize in Konstantinopel hat der Propaganda
mitgeteilt, daß die Katholiken der Türkei sich mit
den durch die neue Constitution verbürgten Reformen befrie-
digen und im Falle eines Krieges sich gegen die
Russen vereinigen werden. Die Franziskaner in Bosnien
bemühen sich, die Gläubigen davon abzuhalten, daß sie Ruß-
lands Partei ergreifen, und verbürgen sich dafür, daß Bos-
nien trotz aller panlawistischen Agitation keinen Schutz gegen
die Türkei abzuwehren werde.

Spanien.

Madrid, 2. Jan. Die Discussion des Gesetz-Entwurfes
über Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Garantien
bot Castelar Gelegenheit zu einem Angriff auf die Politik
der Regierung, besonders bezüglich der Religions- und Un-
terrichts-Freiheit. Canovas antwortete ihm. Er erinnerte
an die Aete des ehemaligen republikanischen Justiz-Ministers
Montero Rios, der alle Reden, Kundgebungen und Journal-
artikel untersagte, deren Tendenz eine Aenderung der be-
stehenden Regierung war. Die Freiheit der Religion und
des Unterrichtes sei in Spanien mit allen Garantien umge-
ben. — In einer Antwort an den Marquis von Cardenal
erklärte Canovas, alle Parteien könnten das Recht der Ver-
sammlung zu Wahlzwecken ausüben, wenn in den Versam-
lungen nur nicht Revolution gegen die bestehenden Einrich-
tungen gepredigt werde.

England.

London, 5. Jan. 'Neuter's Bureau' meldet aus Con-
stantinopel: In der gestrigen Sitzung der Conferenz verlas
Sarkis Pascha ein Exposé, welches die Motive der von der
Pforte gemachten Gegenanträge enthält und die Einsprüche
einzeln begründet, welche die Delegirten der Pforte in der
letzten Conferenzsitzung gegen die Vorschläge der Mächte er-
hoben haben. In den Motiven wird ausgeführt, die Forde-
rungen der Bevollmächtigten verletzten die Integrität und
Unabhängigkeit der Türkei. Insbesondere gelte dies durch
die verlangte Einsetzung christlicher Gouverneure in den auf-
ständischen Provinzen. Die nächste Sitzung findet Montag
statt. Falls die Mächte ein Ultimatum überreichen, würde
die Pforte einen großen Winterkrieg befürchten.

London, 5. Jan. Nach einer Meldung der amtlichen
Gazette aus Teheran wird für Persien eine Hungersnot
befürchtet und ist deshalb die Ausfuhr von Getreide aus
Buschir und andern Häfen des persischen Meerbusens ver-
boten worden.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Jan. Ein Artikel des 'Sokol'
führt aus, die Orientfrage umfasse jetzt nicht bloß die Bal-
kan-Halbinsel, sondern auch Indien und Mittel-Asien. Disraeli
habe die Erfolge Rußlands in Mittel-Asien durch die Reise
des Prinzen von Wales und den Kaiserin-Titel Victoria's
zu paralytisiren gesucht. Die Protection der Türkei sei eine
Folge der räumlichen Politik und darauf berechnet, England
als muslimanische Macht, Rußland als Feind des Islams
darzustellen. Rußland wolle keinen Conflict mit dem Islam und
der Türkei, sondern verlange nur, was die Humanität zu
fordern zwingt. Eine besondere Beziehung auf die Verhand-
lungen in Constantinopel ist dem Artikel nicht beizulegen.

Petersburg, 6. Jan. Nach einer der internationalen
Telegraphen-Agentur zugegangenen Mitteilung aus Semlin
vom 5. d. geben die bei dem russischen Commando einge-
troffenen Meldungen die Verluste in dem jüngsten Ueberfall
bei Kladowa auf 35 Kosaken und 111 Türken an. Kladowa
wird besetzt, da man einen neuen Ueberfall der Türken be-
fürchtet. Die Auswechslung der serbischen und türkischen Ge-
fangenen soll bevorstehen.

Serbien.

Belgrad, 5. Jan. Das 'Amtsbl.' wird morgen eine
Verfügung des Fürsten veröffentlichen, welche die Stupschina
auf den 11. d. M. zur ordentlichen Sitzung einberuft.

Rumänien.

Bucharest, 5. Jan. Der Senat hat mit 27 gegen 12
Stimmen folgende Resolution angenommen: Der Senat will,
daß alle Rechte Rumäniens, welche durch den Pariser Ver-
trag anerkannt und gewährleistet sind, so wie diejenigen po-
litischen Acte, welche seitdem vollzogen wurden, kraft der
Souveränität des Landes respectirt und unangestastet bleiben,
und wünscht, daß die Politik der Regierung diese Stellung
in würdiger Weise aufrecht erhalte.

Türkei.

Pera, 6. Jan. Der Vertreter der sechs Mächte sind
heute bei Ignatiew zu einer Berathung zusammengetreten,
um Beschluß darüber zu fassen, welche Punkte des Pro-
gramms mit russischer Einwilligung aufzugeben seien. Die
Türken sind ihrerseits geneigt, die Einführung eines gemil-
derten Reformprojekts auf eine sechs- oder zwölftmonatliche
Versuchfrist zu übernehmen. Die Rolle Europas würde sich
in diesem Falle als eine consultative Beobachtungsbehörde
gestalten, vielleicht auch als eine bloße Beobachtungsbehörde.
Rußland trägt eine friedfertige Stimmung zur Schau.

Rheinland-Westfalen.

△ **Kommerskirchen**, 4. Jan. Die Mittheilung in
ihrem heutigen Blatte, betreffend den Kirchenvorstand und
die Gemeindevertretung hiesiger Pfarre, bedarf zur Berüh-
tung fälscher Auslegung einer Vervollständigung. Die Sach-
lage ist folgende: Die sämtlichen kirchlichen Wahlen hier-
selbst sind von dem kgl. Commissarius für die erzbischöfliche
Vermögensverwaltung in der Diözese Köln im Einverständ-
nisse mit dem Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf
für ungültig erklärt worden, wodurch selbstverständlich die
Thätigkeit der beiden bisherigen kirchlichen Corporationen
zur Einstellung gelangen mußte und die angeordneten Neu-
wahlen erforderlich wurden.

△ **Gredenbroich**, 4. Jan. Der Notar Basen in Wag-
weiler ist in den Friedensgerichtsbezirk Gredenbroich, im Land-
gerichtsbezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes
in Gredenbroich versetzt worden.

△ **Düsseldorf**, 4. Jan. Der Rheinische Provinzial-
Landtag wird in der Diernwoche zu einer mehrwöchent-
lichen Sitzung zusammentreten, um die neuen Etats für
sämmliche Bezirge der Provinzialständischen Verwaltung und
verschiedene innere Organisationsfragen zu beraten. Vom
1. April cr. ab geht die ganze Verwaltung der Provinzial-
strassen, welche bisher noch zum größten Theile von den kgl.
Regierungen für Rechnung der Rheinprovinz besorgt wurde,
auf die Provinzialverwaltung über. Die Rheinprovinz wird
in 17 Bezugs-Inspektionen eingetheilt, von denen wir fol-
gende nennen: Inspektion Gladbach, Wohnsitz Gladbach, um-
faßt die Kreise Gladbach, Gredenbroich, Neuf, Grefeld und
Kempen. — Inspektion Wesel, Wohnsitz Wesel, umfaßt die
Kreise Geldern, Märs, Cleve und Nees. — Inspektion Düsseldorf,
Wohnsitz Düsseldorf, umfaßt den Stadt- und Landkreis
Düsseldorf und die Kreise Duisburg und Essen.

△ **Gladbach**, 4. Jan. Die zunehmende Brutalität in un-
serer Bürgermeisterei hat die kgl. Regierung in Ueberein-
stimmung mit dem hiesigen Landrathsamt veranlaßt, auf
einer Vermehrung des Polizeipersonals um 11 Personen, 2
Wachmeister und 9 Sergeanten, zu bestehen. Die Stadt-
verordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung einst-
weilen die Reuanstellung von 3 Polizeiwachmeistern und 3
Polizeisergeanten beschlossen.

△ **Grefeld**, 3. Jan. Sechs Güterwagen wurden am Neu-
jahrstage durch den Sturm vom Liner Bahnhof mit furcht-
barer Schnelligkeit nach Rheinhafen getrieben und stürzten
in den Rhein. Drei Wagen sind bis jetzt den Fluthen
wieder entziffen worden.

△ **Essen**, 4. Jan. Wiederum ein Unglück durch Petroleum.
In einem Hause im 2. Hagen stieß gestern Abend, laut der
Ess. Bztg., ein Dienstmädchen, welches mit Bettmatten be-
schäftigt war, die brennende Petroleumlampe um, so daß im
Raum das ganze Zimmer in Flammen fand. Der Hausherr
hatte die Gasse gegenwärtig, das Oberbett zu ergreifen und
damit das Feuer zu ersticken.

△ **Coblenz**, 4. Jan. Durch Anschlag am Theater-Bu-
reau vom heutigen Tage macht Direktor Fray bekannt, daß
das hiesige Stadt-Theater geschlossen ist. Veranlaßt ist, wie
die Cobl. Bztg. meldet, die Schließung durch die geringe
Theilnahme des Publikums, die sich besonders bei Eröffnung
des letzten Abonnements kundgegeben.

△ **Dortmund**, 3. Jan. Eine Scene, wie sie selbst in
unserer an Brutalitäten der ärgsten Art gewöhnten Gegend
wohl als unerhört zu bezeichnen ist, spielte sich gestern
in der Circusgasse ab. Ein dort wohnendes Ehepaar gerieth
um diese Zeit in einen heftigen Streit, der damit endete,
daß der wüthende Mann das Fenster seiner Wohnung, die
sich im vierten Stock befand, öffnete, seine Frau ergriff und
sie zum Fenster hinauswerfen wollte. Es entspann sich ein
furchtlicher Kampf, in welchem sich die Frau energisch zur
Wehr setzte; aber schließlich legte der Wüthende, und ein
furchtlicher Schrei durchzitterte die Luft — die Frau lag
schwer verletzt unten im Hofe. Die Aermste wurde in's
Arankenhaus gebracht, wo man an ihrem Aufkommen zwei-
felt. Der Thäter ist verhaftet.

△ **Münster**, 4. Januar. Die staatliche Verwaltung des
bischöflichen Diözesan-Vermögens veranlaßt abermals einen
Monstre-Prozeß. Der B. M. erfährt nämlich fol-
gendes: Das großartige Kloster der Frauen vom guten Hir-
ten zu St. Mauritz, in welchem die Klosterfrauen zu vielen
Unglücklichen mehr als ein schützendes Asyl gewähren, ist
für etwa 163,000 M. mit Grundbuch-Schuldbriefen belastet
worden. Nun ist gegen jede der 69 Schwestern die Klage auf
Herausgabe derselben an Herrn Bedile erhoben und Termin
auf den 26. d. M. anberaumt worden. Auch gegen unseren
Mitbürger Kaufmann Jol. Albers, der sich für nichtbezahlte
Lieferungen an das Kloster dessen Mobilar hatte verschreiben
lassen, soll Klage auf Auslieferung anhängig gemacht wor-
den sein.

— Wie weit es der Kulturkampf bereits auch in un-
serer Diözese gebracht hat, mag man darnach beurtheilen,
daß, wie man dem B. M. mittheilt, jetzt schon in sechs-
zig Pfarergemeinden der Pfarrer fehlt.

Vermischtes.

△ **Kirchheim u. L.**, 2. Jan. Ein Verbrechen der furcht-
barsten Art that unsere Stadt in die größte Aufregung.
Heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wurde der Versuch ge-
macht, die Wohnung des Herrn Stadtschultheißen Heim in
die Luft zu sprengen. Der teuflische Anschlag gelang nur
zu gut. Das Bild der Zerstörung ist jeder Beschreibung.
Drei Wohngefasse des Erdgeschosses, sowie die Küche sind
völlständig zerstört. Die Bewohner, 6 Personen, retteten
nur das nackte Leben, und ist es als ein wahres Wunder zu
betrachten, daß kein Menschenleben verloren ging, ja, daß
keine einzige Person auch nur beschädigt wurde, da gerade
die Schlafkammer von der Zerstörung betroffen wurden und
die darin Schlafenden von Schutt und Trümmern vollstän-
dig bedeckt waren. Die Entzückung über diese verabscheu-
ungswürdige That ist allgemein. Die bürgerlichen Collegien
sprachen durch eine Deputation dem schwer getroffenen Stadt-
vorstand sogleich das allgemeine Bedauern aus und theilten

ihm den Beschluß mit, den nicht unbedeutenden Bauaufwand
auf die Gemeindefasse zu übernehmen, sowie auf die Ent-
bedung der Thäter eine Belohnung von 500 M. auszusprechen.
Zwei auf der Stelle der That aufgefundenen Hute, sowie eine
in einiger Entfernung liegende angebrannte Wäsche sammt
Uhr führten noch Vormittags zur alsbaldigen Verhaftung
zweier verdächtiger Subjekte.

△ **Mikultschütz** (bei Jaberze), 31. Dec. In hiesiger Ge-
meinde hat sich am Abend vor dem Weihnachtsfeste ein furcht-
terliches Unglück zugetragen. Der Bergmann Joseph Ra-
sentka war, wie die 'Dresd. Bztg.' berichtet, nachdem er gegen
Abend aus der Schicht gekommen, am warmen eisernen
Ofen mit Anfertigung von Dynamitpatronen beschäftigt, um
selbige — nach der in hiesiger Grubenregion herrschenden
Anfite — am heiligen Abend im Freien abzufeuern. In
der Stube waren dessen Ehefrau und 4 Kinderchen, die der
Zubereitung der außergewöhnlichen Mählzeit zuschauten. —
Auf einmal erfolgte ein furchtlicher Knall und ein Anblick
bot sich dar, der auch das härteste Herz erzittern läßt. Nicht
weit vom Ofen welcher in Stücke zerborsten war, lag der
Familienvater in seinem Blute (Hände, Kopf und Unterleib
waren furchtlich beschädigt). Neben dem Tisch lagen die
betäubten Kindlein von 2, 4, 6- und 9 Jahren und ihre
sorgsame Mutter; letztere und zwei der Kinderchen erhoben
sich bald von dem außergewöhnlichen Schreck und sahen ihren
Ernährer auf der Erde liegend. Die Kleider waren ihm
sämmlich vom Leibe gerissen; die übrigen Kinder sind ziem-
lich bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt worden.
Thüren, Fenster, Geräthe sind ganz demolirt; eine eiserne
Schüssel flog zum Fenster in den Hof hinaus. Als Referent
auf die Unglücksstätte etwa 1/2 Stunde nach dem Vorfalle
ankam, hörte er den Schwerverletzten, einen jungen Mann
von 32 Jahren, fortwährend rufen: 'Nimm mir das Eisen
aus dem Leib hinaus!' Nach etwa 4 Stunden gab er un-
ter furchtlichen Schmerzen seinen Geist auf. Daß nicht
die ganze Familie um's Leben gekommen, ist ein wahres
Wunder. Mögen die Grubenverwaltungen durch diesen Fall
veranlaßt werden, ihre Untergebenen zum vorsichtigeren Um-
gange mit dem gefährlichen Sprengstoffe zu ermahnen und
auf keine Weise dulden, daß ein Arbeiter Dynamit mit nach
Hause nimmt.

Handels-Nachrichten.

△ **Köln**, 6. Januar. (Amst. Notirungen der Handelsmatt.)
Weizen feiner, hies. eff. M. 24.00—25.00 B., fremder 22.33
—24.00 B., per März —, bz., 22.95 B., 22.90 B., per Mai
—, bz., 22.20 B., 22.15 B.

△ **Waggen** behauptet, hies. eff. M. 30.67 B., fremder 17.00—20.00
B., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Riter 16.85 B., 16.90
B., 16.85 B., per Mai 16.95 B., 16.95 B., 16.85 B.

△ **Safer** unverändert, ohne Safer per 100 Kilo mit Gewicht von
42 Pfd. per 50 Riter per März M. 16.95 B., 17.00 B., 16.90
B., per Mai 17.30 B., 17.20 B.

△ **Rübsen** unverändert, per 50 Kilo mit Safer in Eisen. eff. in
Parteien von 100 Ctr. M. 41.00 B., per Mai 38.80 B., 38.90
B., 38.80 B., per Oct. 37.00 B., 36.80 B.

(Landmarkt.) Weizen M. 23.00—24.00; Roggen 18.50
19.00; Gerste —; Safer 15.50—17.25; bezahlt nach Qualität pro
200 Pfd. Zufuhren ca. 700 Ctr.

△ **Köln**, 6. Jan. Kaffee, brauner Java 154, hellbraun 140—145
hochgelb 133—136 gelb 125—130, gut ord. blank 118—120, ord. 116,
Santos 106, Plant. 135—145 Melis-Pfg. per Pfd. Melis Java
Jafel 31.50—27, ord. Java 24, Patna 24, Ima Arracan 15.50 2ba
14.50 Korintzen Ima 36.00 2ba —, Smyrna Rosinen 43, Mandeln,
gehellte süße 88, Pringel 135 Blaumen, deutsche 24.00, türkische
34, Pfeffer schwarzer 62, weißer 94, Biment 66, M. per 100 Pfd.
Muscatnüsse 330, Muscatblüthe 290, Amboma-Nellen 220 Caneel
Ceylon Caneel 330, chin. 90, Java 230 Pfd. per Pfd. Geringe,
schott. —, holl. 60 Stodische 36, — Tittlinge 35, — Wodnöl —,
Biller Ollette 63.00 Provencer-Öl 100, Robbenthran 37, Berger-
thran brauner 70, blauer 90 M.

△ **Feinste Raffinade** mit Etiquette M. 53.50, Raffinade 53.50
Melis Nr. 1 52.00, Nr. 2 51.50, Nr. 3 51.00, gemahlene Raffinade
62, — gemahlener Melis Nr. 1 48, — Nr. 2 27.00, Candis weiß
50—58, gelb 56, hellbraun 54, R. Farin Nr. 13 39.00 Nr. 15
37, Nr. 12 34, —.

△ **Berlin**, 6. Jan. Weizen per Frühjahr, 227.50 B., per Mai-
Juni 227.50 B., Roggen per Jan.-Febr. 162.00 B., per Frühjahr
166.50 B., per Mai-Juni 163, — bz. Safer per Jan.-Febr. M.
148, — bz., per Frühjahr, 156.50 B., Rübsen loco M. 76, — bz., per
Jan.-Febr. 76, — bz., per Frühjahr, 77.30 B., Spiritus loco M.
54.80 B., per Jan. 55.30 B., per Frühjahr, 57.50 B., per Mai-
Juni 57.80 B.

△ **Antwerpen**, 6. Jan. Petroleum sehr flau, disp. fr. 47,
per Jan. fr. 46, per Febr. fr. 45, per März fr. 45, per April fr.
45. Umfag von Häuten 2106 Stück, von Wölle 60 Ballen Da
Plata u. — Ballen russische. — Amerik. Spec long dis. — frs. 100,
short disp. 110. Kurz Köln 123.06.

△ **Werviers**, 5. Jan. Weizen im. frs. 3.50, preuß. 30, —.
Roggen 22.50—23, Gerste 17.50—24, Safer 21—23. Alles per
100 Kilo.

△ **Paris**, 6. Jan. Rübsen per Dec. —, frs. per Jan.-April,
94.00, Mai-August 94.75, Sept.-Dec. 94.50, Spiritus per Dec.
68, — Jan.-April 68.25, Jader weißer Nr. 3 disp. per Dec. 87.50,
Dec.-Jan. 76.25, Mehl 6 Marken per Oct. 63.50, Nov.-Dec. 61, —,
Nov.-Febr. 61.75, Jan.-April 62.50, Weizen per Nov. 28.60,
Nov.-Dec. 27.35, Nov.-Febr. 28.25, Jan.-April 29, —, Roggen
per Nov. 19.75, Nov.-Dec. 19.75, Nov.-Febr. 20, —, Jan.-April 20.22

Fruchtpreise zu Köln am 8. Januar.

	W.	St.		W.	St.
Weizen (1. Qual.)	24	—	Buchweizen	17	—
" (2. ")	22	50	Safer, 1. Qual.	17	20
" (3. ")	—	—	Rübsen (Weel)	36	—
Landroggen (1. Qual.)	18	30	Raps (1. Qual.)	36	50
" (2. ")	17	30	" (2. ")	—	—
Gerste (Winter-)	—	—	Kartoffeln	5	—
" (Sommer-)	—	—	Hen	9	—
			Roggenstroh	7	80

(Alles per 100 Kilo.)

△ **Preise unverändert.**
Rübsen per 100 Kilo in Parteien von 100 Ctr. 82 50
Rübsen per 100 Kilo sahweise 84 50
Reinigtetes Del per 100 Kilo 3.50. M. höher als Rübsen.
Preßrückens per 1000 Kilo 165 —
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo 32 —
Kleien per 50 Kilo 6 —
Rübsen und Rüben unverändert.

Civilstand
der Stadt Neuf.

Geburten.
Am 29. Dec.: Anna Maria, Tochter
des Papiermachers Heinrich Hatzgill.
Am 30.: Wilhelm Heinrich Hubert, Sohn
des Schneiders Theob. Hub. Hermanns.
Elisabeth Maria, Tochter des Kauf-
manns Gottfr. Alex. Schaff. — Am 31.:
Joseph, Sohn des Schlossers Jos. Hub.
Blantenstein. — Margaretha, Tochter
des Schneiders Heinrich Schilling.
Maria Margaretha, Tochter des Tage-
löhners Peter Wilhelm Breiden. — Am
1. Januar: Arnold Mathias, Sohn des
Schneiders Arnold Hansen. — Anna
Katharina, Tochter des Tagelöhners
Wilhelm Peter. Jos. Bapp. — Am 3.:
Heinrich, Sohn des Tagelöhners Robert
Aders. — Am 4.: Martin Hubert, Sohn
des Schneiders Peter Hubert Schmitz.
Augusta Carolina, Tochter des Unter-
Expeditors-Johann Heinrich
Kupperts.

Sterbefälle.

Am 31. December: Melchior Massen,
1 Monat alt. — Alexander Bonten,
Bittner von Clara Josepha Catharina
Abbing, 51 Jahre alt. — Am 1. Jan.:
Heinr. Hub. Hansen, 5 Monate alt. —
Willy. Kaufhaus, Ehegatte von Barbara
Waffen, 41 Jahre alt. — Am 4.: Johann
Georg Weis, Ehegatte von Catharina
Balker, 48 Jahre alt. — Ein todge-
borenes Kind.

Vertrags-Verhandlungen.

Hub. Heinr. Jos. Dyckers und Anna
Maria Theresia Wienefeld, beide von
hier. — Heinrich Junfers aus Klein-
broich und Anna Maria Weis aus
Hessdorf, beide hier wohnhaft. —
Heinr. Aug. Martin Jos. Helms aus
Hessdorf und Anna Maria Agnes Bür-
nich von hier.

Stadttraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuf
am Montag, 8. Jan. 1877,
Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Beratung:

1. Schulunterhaltungs-Kosten von
Weissenberg;
2. Pumpe an den Seighöfen;
3. Beschaffung von Kunstdünger
für die Wiese;
4. Beaufichtigung des Schlach-
thaus;
5. Entwässerung der Capitelfröße;
6. Beleuchtung vor dem Hamm-
und vor dem Oththore;
7. Nivellement vor dem Hamm-
thore;
8. Höhere Lächerhülle;
9. Baggerarbeiten;
10. Weg nach dem Schabernack;
11. Bauten an der Breitestraße.

Vicitation
zu Hemmerden.

Montag den 12. März curr.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen in der außergerichtlichen Thei-
lungssache der Erben der zu Hem-
merden verlebten Eheleute Hubert
Hüh und Hubertina Stöck,
im Locale des Wirtshaus Jac. Witt-
gens zu Hemmerden öffentlich bei
brennendem Lichte versteigert werden:
a. ein zu Hemmerden auf der Pan-
nenrode gelegenes Erbe, beste-
hend in Wohnhaus, Hofraum,
Scheune, Stall und Garten, Fl.
G. Aro. 402, 403, 404, groß
62 Ruth. 20 Fuß oder 8 Acre
82 Met., begrenzt von Theob.
Fasbender und Franden, und
lagert zu M. 2400.
b. 76 Ruth. 10 Fuß oder 10 Acre
79 Met. Ackerland daselbst im
Schneiserfeld neben Jos. Pet.
Franden, Jos. Schönen und Jos.
Steinrath, Flur G. Aro. 502,
taxirt zu M. 390.
Verkaufsbedingungen und Vor-
reden sind bei dem Unterzeichneten
anzusehen.
Brandenburgs, Notar.

In der Münsterkirche wurde am
Dienstag vor der 7 Uhr-Messe
im Seitengange vor der Mathias-
Kapelle ein kleines Gebetsbuch mit
Sammetband und Krampf verloren.
Der redliche Finder erhält eine gute
Belohnung. Abzugeben bei Herrn
Höber, Küster.

Ein gut erhaltener Kasten
zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Holz-Verkauf
zu Morken.

Die Erben Jakob zu Morken
lassen gleich nach der
am Mittwoch den 10. Jan. 1877,
Vormittags 10 Uhr,
zu Morken beim Wirtshaus
Gehlen, — für dieselben abzuhal-
tenden Vicitation, — im nämlichen
Wirtshauslocal:
ca. 20 Acre. Weiden,
ca. 20 Acre. Ulmen und
1 biden Birnbaum,
theils stehend und theils la-
gernd auf den zu lictirenden
Grundstücken der Erben Jakob,
vor unterschriebenem Notare unter
den üblichen Bedingungen öffentlich
verkaufen.
Wedburg, den 18. Dec. 1876.
Al. Manfetten, Notar.

Holz-Verkauf.

Auf Ersuchen der Geschwister:
1. Heinrich, 2. Michael und 3.
Louise Knappe, alle Acker-
besitzer, zu Raderbroich bei
Gorschenbroich wohnend, wird der
unterzeichnete Notar

am Montag den 15. Jan. 1877,
Morgens 9 Uhr,
(und nicht wie früher angezeigt, am
Mittwoch den 10. Januar 1877)
bei dem Wirtshaus Herrn Peter
Sonnendouler zu Raderbroich,
15 Acre. Eichen, stehend zu
Pesch, in der Pferdestraße neben
Bücheleres und Compes;
20 Acre. Eichen, stehend zu Ra-
derbroich, am Blädschen, neben
Spechts und Hosten und
15 Acre. Eichen, stehend daselbst,
in den Eiderbüschen, neben Jos.
Hanser

öffentlich meistbietend auf Credit ver-
kaufen.
Das Holz ist rein und von schlan-
tem Wuchs, hat einen Durchmesser
von 1—2 1/2 Fuß und eignet sich vor-
züglich für Stellmacher und Fass-
binder.

Das zu Pesch stehende Holz wird
von dem daselbst wohnenden Zimmer-
mann Johann Peter Schmitz
und das zu Raderbroich stehende von
den Verkäufern angewiesen.
M. Gladbach, Hanfer, Notar.

Schlagkarren.

3 Stück gut erhaltene Schlag-
karren zu verkaufen.
Th. Kreuzer & Cronenberg.

Häuser.

Mehrere in der Nähe des Bahn-
hofes gelegene kleine Häuser zu
verkaufen oder zu vermiehen.
Th. Kreuzer & Cronenberg.

Ackergut.

mit arondirtem Areal, 145 Morg.-
besten Boden, ist unter günstigen Be-
dingungen zu kaufen und nach Be-
lieben anzuketen. Franco. Offerten
unter S. L. 10 bei, die Exp. d. B.

Ich bitte, in meinem Namen Nie-
manden etwas zu borgen, da ich
nichts bezahle.
Jacob Reher, Wäckerich.

Für Haarleidende.

Herrn Edmund Bühlgen, Leipzig, Ritterstraße 43.
(Zeugnis Nr. 15626.) Ich gestatte mir, Ihnen hierdurch
meinen verbindlichen Dank für das meiner Frau gütigst
überlassene vortreffliche Mittel gegen Haarleiden auszu-
sprechen.
Nach mehrmaligem Gebrauch Ihrer Medicamente
war meine Frau von ihren jahrelangen Leiden gänzlich
befreit.
Königin b. Pinne, 1. 5. 1873.

Mittig, Oberinspector u. Lieutenant a. D.
Mittwoch den 10. Januar bin ich in Neuf im Hotel
Esterling von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr persönlich zu
sprechen.

Todes-Anzeige.

Am 6. Januar 1877, Mor-
gens gegen 6 Uhr, entschlief
nach langem Leiden sanft und
gottgegeben vorher gestärkt mit
den Heilmitteln der hl. röm.-
kathol. Kirche unsere innigste-
liebte Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Frau

Anna Maria Gilles,
geb. Gugen,
im Alter von 69 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinter-
bliebenen.
Grimlinghausen, 8. Jan. 1877.

Durch die glückliche Geburt eines
Sohnes wurden erfreut
J. Servaes nebst Frau.
Neuf den 7. Januar 1877.

Landwirthschaftlicher Verein

Mittwoch den 17. Jan., Nachmit-
tags 3 1/2 Uhr, bei Carl Schmitz
in Färth:
I. Vortrag des Herrn Pro-
fessor Werner aus Bonn:
Welche Vortheile bietet der ver-
mehrte Futterbau?
Auch Nichtmitglieder sind dazu ein-
geladen.
Färth, den 5. Jan. 1877.
Der Vorstand.

Noch Oeckhoven!

Sag, Bitter, hat es äßer ene bähre
Haas gewohden.
Jos, frehlig Kobes, äßer däh Hont
on dat Gewäde es däm Jäger doch
gebliben.

Och, dat ehs och lächerlich, Bitter,
wänn man jemand etwas verlosen
woll, wöjzo man lehn Räch hat.
Gümlich, Kobes, dat es och wöhr,
ech hät dat Denge gähr gehatt, äßer
wänn man die Gefäße nett künnt,
dann heut man gewaldig ob ehn Och.
Es mehn, Bitter, at ehs och emmer
bässer, wänn Kobere sech goht ver-
dragen, dann behalden sech och, wat
sie hant.

Feinster Rosodinischer
Dorsch-Leberthran

von S. Cardemann in Eimerich,
wegen seiner Güte und Wirkksamkeit
allseitig von den Aerzten empfohlen,
ist stets vorrätig in Originalflaschen
a. M. 1.
Derselbe eisenhaltig a. M. 1.20
bei Wilh. Jos. Gremer in Neuf.

Auf Lichtmehl wird ein ordentlicher
zuverlässiger Viehwärter mit guten
Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht
von Gutsbesitzer Heinrich Abels
in Färth.

Eine schwertragende Kuh zu kau-
n. Wo, sagt die Exp.

Fortwährend junge
Schweine zu haben
bei Joseph Krah-
winkel in Raderath.

Ein Hund zugekauft. Farbe
fuchsig, gegen Einrückungsgebühr und
Futtergeld kann der Eigentümer
denselben wiedererhalten bei
Mathias Schnitzler
in Königsborn.

Reichstagswahl.

Es gingen Wahlzettel ab in jeden Bezirk des Wahlkreises Neuf-
Gorschenbroich; sollten dieselben nicht angekommen und nicht vertheilt wor-
den sein, so bitten wir neue Zettel in der Redaktion dieser Zeitung ab-
holen zu lassen.

Billig!

Selten wird sich die Gelegenheit bieten, nachstehende
Artikel so billig zu kaufen wie eben jetzt.

Wegen Uebergabe des Geschäfts und weil das Lager dem
Uebernehmer zu groß war, habe ich denselben beauftragt, fol-
gende Waaren 20 % unter Fakturapreis für mich zu
verkaufen:

Cigarren.

	Facturapreis.	Heutiger Preis.
25/10 La Patria	50 Mark.	42 Mark.
25/10 Upmann	37 "	31 "
30/10 La Flor de Cubana	52 "	42 "
35/10 La Flor	43 "	36 "
30/10 Preciosa	38 "	32 "
30/10 Rio Sella I	37 "	31 "
25/10 Estrella	48 "	40 "
20/10 Industria	58 "	48 "
60/10 El Negro	33 "	27 "
85/10 Golondrina	43 "	36 "
40/10 Rio Sella II	36 "	30 "
20/10 Non plus ultra	36 "	30 "
25/10 La Flor de Londres	43 "	36 "
10/10 Fiadora	29 "	24 "
3/10 Emilia	58 "	48 "
10/10 Habana	78 "	65 "
10/10 Celebrada	25 "	20 "
10/10 La India	68 "	54 "
10/10 La Rosa	20 "	16 "

sowie viele andere theurere und billigere Sorten.

Weine.

Feine Bordeaux.

	Facturapreis.	Heutiger Preis.
100 Flaschen St. Julien a	1 Mark 60 Pf.	1 Mark 30 Pf.
100 " Cotes de Cambles a	1 " 40 "	1 " 10 "
100 " Medoc a	1 " 20 "	85 "

Südweine.

100 Flaschen feinsten Sherry a	1 " 90 "	1 " 50 "
100 " " Portwein a	1 " 90 "	1 " 50 "
50 " " Madaya a	2 " 10 "	1 " 65 "
25 " " Totayer a	1 " 80 "	1 " 40 "

Liqueure.

200 Flaschen alten feinen Jamaica-Rum a	1 " 50 "	1 " 20 "
50 " Cognac vieux a	2 " 25 "	1 " 80 "

sowie mehrere Flaschen Weißweine und feine Liqueure a tout prix.

Chinesische Thee's.

100 Pfund Becco (feinster Blüthenthe) a	3 Mark 50 Pf. per Pfund.
25 " Sonchang	2 " 50 "
25 " Imperial	2 " 50 "
50 " Congou	1 " 50 "

Türkische Tabake und Varinasblätter

a tout prix.
Käufer können sich durch die vorliegenden Facturen von den
Einkaufspreisen überzeugen.
Proben sind im Verkaufslocale meines Nachfolgers Herrn Jean
Kappes, Grefelderstraße 13 C, unentgeltlich zu haben.
Hochachtungsvoll

C. Altmann.

Avis.

Hiermit zeige ich an, daß ich mein
Colonial-, Delikatesen- und Cigarren-
Geschäft

auf Herrn Jean Kappes übertragen habe und ersuche ich meine
geehrte Kundschaft, das mir geschenkte Vertrauen auch meinem Nach-
folger zu wahren.

Hochachtungsvoll
W. Altmann.

Den geehrten Bewohnern von Neuf und Umgegend zeige ich
hiermit an, daß ich an dem heutigen Tage Inhaber der bisherigen
Firma W. Altmann, Grefelderstraße 13 C, geworden bin und
unter meinem Namen das Geschäft fortsetze.
Indem ich mich hauptsächlich auf courante Artikel verlege und
diese durch billige Preise bei streng reeller Waare zu forciren begab-
sichtige, bitte ich das geehrte Publikum, mich in diesem Unternehmen
durch rege Abnahme meiner Artikel zu unterstützen.

Mit aller Achtung
Jean Kappes.

Ein tüchtiger selbständ. Wagen-
satler und Garnierer sofort ge-
sucht. Rud. Grau, Wagenfabrik.

Ein Schlossergesell und Zehn-
Johann Heinen in Elgen.